

5500 F. hoch, ohne Kamm und ohne Abhänge, doppelt so lang als die Alpen, mit abgerundeten Kuppen oder langgestreckten Höhenzügen besetzt. Die Stellen zwischen den Thälern der West- und denen der Ostseite heißen Rißl oder Kiel. So wenig als ein Grat, so wenig sind Ausläufer zur Ostsee vorhanden, sondern der stufenförmige Ost-Abfall ist nur durch Thäler zerschnitten. Man unterscheidet im höchsten Norden: 1) das finmärkische Gebirge, bis 4000 F. h.; 2) die nordländischen und Drontheimischen Gebirge, vom Kvånanger zum Thronhjems-Fjord; darin ist die 5600 F. hohe Sulitelma ganz von Schneefeldern umgeben und hat die vollkommensten Gletscher. Diese Gebirge umfassen $\frac{2}{3}$ des ganzen Gebirgs-Plateaus. Vom Thronhjems-Fjord bis zum 5450 F. hohen Suletind, welcher neben dem Pässe zwischen Christiania und Bergen liegt, erheben sich 3) die centralen Gebirge. Das westliche Ende bilden die 15 M. langen Schneefelder der Jostedalobree; die im N.O. davon gelegenen Höhen heißen Langfjeld; schmale Thäler trennen von ihnen die Alpenpartien der Sötunfjelde, d. i. Riesengebirge, in welchen der Skagastöltind 7535, der Dmesfjeld 7920 F. aufsteigen. — Die etwa 3400 F. h. Mitte dieser Gebirge heißt Dovre-Fjelde, in denen zwischen Lougen und Driva der 7150 F. hohe Sneehätten liegt. Ueber das Dovre-Fjeld führt die große Straße von Christiania nach Drontheim. Vom Gudbrandsdale, im N.W. des Mjösen-Sees, nach N.W. hin finden sich mehr Schneefelder als Haiden. Der 7600 F. hohe Glittretinden liegt noch in Gudbrandsdalen. — Westlich an den Sylttypen legt sich das 1000 F. hohe Plateau von Jämtland, mit vielen Seen und Sümpfen, und daran das höhere Herjedalen (das obere Thal des Ljusna). — 4) Die südlichen Gebirge sind durch eine Linie vom Sognefjord zum Suletind und zum Christianiafjord abzuschneiden. Auch hier ist die Hauptstreckung von S.W. nach N.O. Die höchsten Gebirge umgeben den inneren Hardanger- und Sogne-Fjord; an ersterem erhebt sich der etwa 5000 F. h. Folgefond, der durch einen Arm des Fjords von den 5200 F. hohen Hardanger-Fjelden getheilt ist. Nördlicher liegen bis 6330 F. hohe Schneefelder. Im S.O. beginnt das hohe Plateau der großen Hardanger Haide. In dem zerschnittenen, aber bewohnten Thelemarken erhebt sich vereinzelt der 6350 Fuß hohe Gausta. Alle diese Gebirge ziehen sich an der Westküste hin; gegen S.O. bildet eine Reihe von großen Seen (Wenner, Wetter, Hiemar, Mälar) eine natürliche Grenze gegen das flachere Süd-Schweden. Das Gebirge ist oben verhältnißmäßig flach oder nur wellenförmige Bergebene, mit rauhem Klima, fast unbewohnt, nah, mit dickem Moos bedeckt; braun sind Steine, Moos und Wasser. Eine gegliederte Kettenbildung und die Längenthäler der Alpen fehlen gänzlich. Nach O. fällt es allmählig gegen den botnischen Meerbusen ab, nach welcher Seite daher die Flüsse fließen; nur im südlichen Theile treten Gebirgsmassen weiter nach O. vor. Dieses flachere Land geht nach N. allmählig in niedere Ebenen über (Lappmarken); auch die Gebirge werden nach Norden immer niedriger. Auf der Ostseite sind demnach Landbau und Viehzucht vorherrschend, auf der Westseite der Fischfang.

In Süd-Schweden, das reich an Seen, aber arm an Flüssen ist, und das, von Hügeln durchzogen und mit Felsen überjät, dem Boden Finlands gleicht, findet sich kein zusammenhängendes Gebirge: nur bis 1000 F. hohe Berge und Rücken, wie der 856 F. hohe Kinnukullen, Schwedens Bloksberg, mit schönen Wäldern, am Südrande des Wenner-Sees, und der 800 F. hohe Omberg, östlich vom Wetter-See. Es ist daher zum Landbau geeignet. Südlicher breitet sich das 5 bis 600 F. hohe Tafelland von Småland aus, waldig, felsig und von strengem Klima; am Südrande des Wetter-Sees wird es 900 F. hoch, und dort erhebt sich der fast ganz aus Eisenerz bestehende, 943 F. h. Taberg. — Die Ebene von Schonen bildet den südlichsten Zipfel Schwedens; sie wird von schmalen Landschwellen, sogenannten Åfars, durchzogen. Zahllose Gesteinsbrocken